

## Betriebsstrukturen 2030 – Die Vielfalt nimmt zu

Prof. Dr. Ludwig Theuvsen  
Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness



# 1. Einleitung



## Gesellschaftlicher Wunsch: (klein-)bäuerliche Landwirtschaft

„Wachsende, zunehmend spezialisierte Agrarbetriebe widersprechen dem Wunschbild vieler Menschen nach kleinbäuerlicher Regionalität. Kritik am realen Strukturwandel ist die Folge.“

(<https://www.ti.bund.de/de/thema/wettbewerbsfaehigkeit-und-strukturwandel/wohin-steuern-wir-unsere-agrarstrukturen>)

„... Unwohlsein eines Teils der Gesellschaft an dem Entwicklungspfad der ‚Grünen Revolution‘.“ (Spiller 2012, S. 12)



- Politische Reaktionen: u.a. Umverteilungsprämienengesetz 2014 zur Umsetzung von Art. 72a Absatz 1 der Verordnung (EG) Nr. 73/2009

# 1. Einleitung

## Durchschnittliche Betriebsgrößen:

**Agrarstruktur – Landwirtschaftliche Betriebe nach Bundesländern**  
- Betriebe ab 5 ha LF, Bodennutzungshaupterhebung 2013 -

Gebiet	Zahl der Betriebe in 1.000	Anteil in %	LF in 1.000 ha	Anteil in %	LF in ha je Betrieb
Baden-Württemberg	42,4	14,9	1.422,5	8,5	33,5
Bayern	93,3	32,7	3.136,2	18,8	33,6
Brandenburg	5,4	1,9	1.313,8	7,9	243,3
Hessen	17,0	6,0	771,9	4,6	45,4
Mecklenburg-Vorpommern	4,7	1,6	1.341,0	8,0	285,3
Niedersachsen	39,5	13,9	2.590,9	15,5	65,6
Nordrhein-Westfalen	34,3	12,0	1.463,0	8,8	42,7
Rheinland-Pfalz	19,1	6,7	707,0	4,2	37,0
Saarland	1,2	0,4	77,9	0,5	64,9
Sachsen	6,3	2,2	906,6	5,4	143,9
Sachsen-Anhalt	4,2	1,5	1.172,8	7,0	279,2
Schleswig-Holstein	13,3	4,7	990,5	5,9	74,5
Thüringen	3,4	1,2	780,7	4,7	229,6
Stadtstaaten	0,9	0,3	24,9	0,1	27,7
<b>Deutschland</b>	<b>285,0</b>	<b>100,0</b>	<b>16.699,7</b>	<b>100,0</b>	<b>58,6</b>

(DBV, Situationsbericht 2014/15, S. 61)

# 1. Einleitung

## Aber starke Zweiteilung der deutschen Landwirtschaft

### Agrarstruktur

### Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft

Prozentanteil an den Einzelunternehmen insgesamt (2010)



Quelle: Statistisches Bundesamt, BMELV

© Situationsbericht 2013 – Gr34-4

# 1. Einleitung

## Aber starke Zweiteilung der deutschen Landwirtschaft

- % der Tiere in großen Beständen

Agrarstruktur – Prozent-Anteil der Betriebe mit größeren Tierbeständen 2014\*

Bundesland	Anteil der Betriebe mit größeren Tierbeständen in Prozent							
	200 und mehr Rinder		100 und mehr Milchkühe		1.000 und mehr Schweine		250 und mehr Zuchtsauen	
	Be- triebe	Tiere	Be- triebe	Tiere	Be- triebe	Tiere	Be- triebe	Tiere
Baden-Württemberg	4,5	22,5	6,3	22,3	23,1	61,5	15,4	29,3
Bayern	3,4	14,5	2,6	10,0	22,0	50,1	7,1	17,4
Brandenburg	18,1	81,8	56,7	95,6	-	97,7	-	94,3
Hessen	5,0	27,6	10,8	35,1	16,7	59,4	-	35,9
Mecklenburg-Vorp.	23,3	86,0	56,4	93,9	-	97,7	-	-
<b>Niedersachsen</b>	<b>20,5</b>	<b>58,1</b>	<b>26,1</b>	<b>56,2</b>	<b>44,9</b>	<b>79,7</b>	<b>33,3</b>	<b>59,2</b>
Nordrhein-Westf.	10,7	43,9	18,0	47,8	37,5	66,5	28,0	42,4
Rheinland-Pfalz	7,3	31,0	14,8	39,4	-	53,7	-	8,3
Saarland	8,4	37,1	18,3	43,8	-	-	-	-
Sachsen	8,4	74,2	29,8	87,3	-	96,5	-	92,7
Sachsen-Anhalt	16,6	81,1	56,6	92,8	-	98,0	-	97,8
Schleswig-Holstein	27,4	66,0	32,1	58,7	60,0	84,2	25,0	62,6
Thüringen	11,0	80,2	38,9	92,6	-	-	-	93,6
<b>Deutschland</b>	<b>9,9</b>	<b>45,4</b>	<b>12,7</b>	<b>45,1</b>	<b>35,1</b>	<b>73,8</b>	<b>21,9</b>	<b>55,8</b>

- Gesellschaftliches Wunschbild zunehmend verfehlt

(DBV, Situationsbericht 2014/15, S. 62)

# 1. Einleitung

## Gesellschaft und Politik vs. Realität

**Daher:**

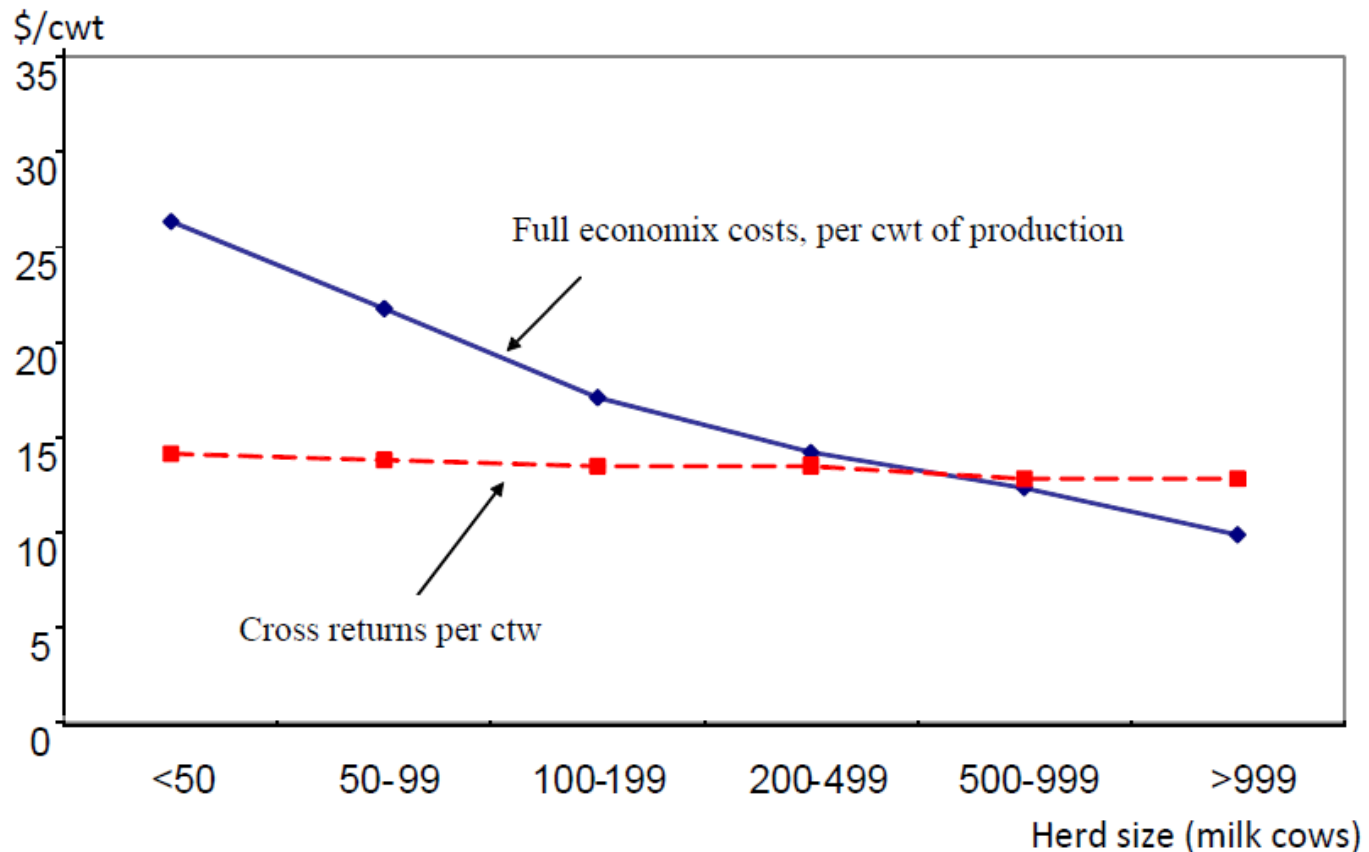
Welchen weiteren Weg wird die Entwicklung der Betriebsgrößen einschlagen? Wie wird die Agrarstruktur im Jahr 2030 aussehen?

- Welche Kräfte werden (mutmaßlich) in Richtung eines weiteren Betriebsgrößenwachstums und damit einer Fortsetzung des Strukturwandels wirken?
- Welche Gegenkräfte gibt es?
- Welche Folgen für die Betriebsstrukturen 2030 sind zu erwarten?

## 2. Determinanten der Betriebsgröße

### a) Technologie / technischer Fortschritt / Betriebsgrößenvorteile (Economies of Scale)

- Beispiel: Herdengröße und Kosten der Milcherzeugung



(MacDonald 2012, S. 43)

## 2. Determinanten der Betriebsgröße

### a) Technologie / technischer Fortschritt / Betriebsgrößenvorteile (Economies of Scale)

- Einerseits: „Klassische“ Economies of Scale in der Produktion verlieren allmählich an Bedeutung, da Großbetriebe und erweiterte Familienbetriebe diese häufig bereits weitgehend ausschöpfen.
- Andererseits: Entstehung neuer Economies of Scale in anderen Bereichen, z.B.
  - Digitalisierung (z.B. Precision Farming)
  - Administration (z.B. Umsetzung gesetzl. und privater Dokumentationspflichten)
  - Steigende Tierwohl- und Umweltstandards (z.B. Gülleseparation, Nährstoffmgt.)
  - etc.
- Mindestoptimale Betriebsgröße erheblich höher als in der Produktion

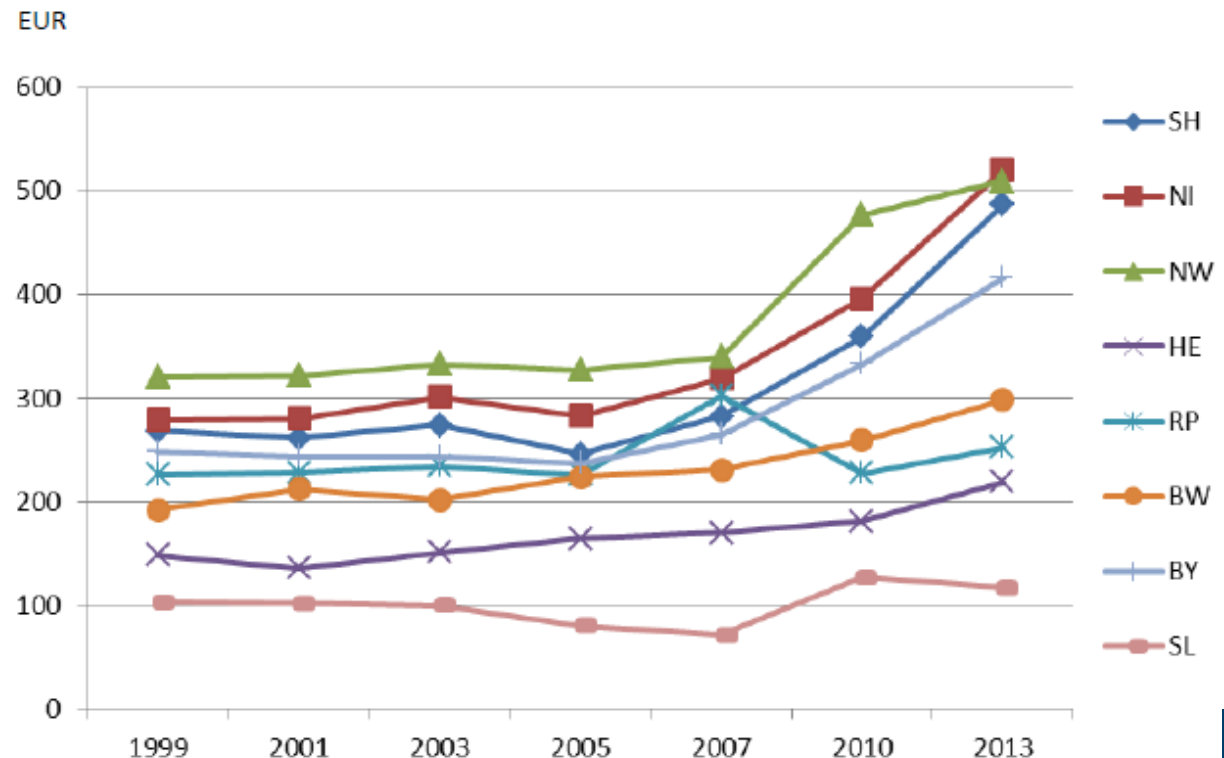
**THESE:** Economies of Scale werden weiterhin ein starker Antrieb des strukturellen Wandels bleiben.



## 2. Determinanten der Betriebsgröße

### b) Makroökonomische Rahmenbedingungen (I)

- Allgemeines ökonomisches Umfeld (Input- und Outputpreise; Einkommen; Nachfragetrends/-änderungen; Zinsniveau etc.)
- Beispiel: Exponentieller Anstieg der **Bodenpreise** (hier: Neupachtpreise)



(BLAG 2014)

## 2. Determinanten der Betriebsgröße

### b) Makroökonomische Rahmenbedingungen (I)

- Ambivalente Wirkungen steigender Bodenpreise auf den Strukturwandel
  - Erschwert betriebliches Wachstum
  - Verminderte Profitabilität □ Wachstumszwang zur Sicherung der Einkommen
  - Erleichtert Betriebsaufgaben und schafft Anreize zur Verpachtung

#### THESEN:

- Steigende Bodenpreise verschärfen den Strukturwandel.
- Eine insgesamt positive wirtschaftliche Entwicklung forciert den Strukturwandel, damit die landwirtschaftlichen Einkommen mit den Durchschnittseinkommen Schritt halten können.

## 2. Determinanten der Betriebsgröße

### b) Makroökonomische Rahmenbedingungen (II)

- **Außerlandwirtschaftliche Erwerbsmöglichkeiten**; allgemeine Einkommensentwicklung; Einkommensdisparitäten zwischen Landwirtschaft und übriger Wirtschaft
- Ambivalente Wirkungen:
  - Bessere außerlandwirtschaftliche Optionen □ steigende Opportunitätskosten einer Tätigkeit in der Landwirtschaft □ Beschleunigung des Strukturwandels
  - Bessere außerlandwirtschaftliche Optionen □ Möglichkeit des Hinzuverdiensts □ Überführung von Haupt- in Nebenerwerbsbetriebe □ Verlangsamung des Strukturwandels
- **THESE**: Gute außerlandwirtschaftliche Erwerbsmöglichkeiten werden auch weiterhin dafür sorgen, dass in Deutschland zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe im Nebenerwerb geführt werden.

## 2. Determinanten der Betriebsgröße

### c) Soziale Rahmenbedingungen (I)

- **Demografische Entwicklung:** Bevölkerungsrückgang; steigendes Durchschnittsalter der Bevölkerung; starke Bevölkerungsverluste peripherer ländlicher Räume
- **THESEN:**
  - Einerseits: Ältere Betriebsleiter steigen selten aus der Produktion aus □ Stabilisierung der Branchenstrukturen
  - Andererseits: Abnehmende Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte in peripheren ländlichen Räumen □ starker Anpassungsdruck auf Landwirtschaft: Automatisierung/ Steigerung der Arbeitsproduktivität □ Betriebswachstum

## 2. Determinanten der Betriebsgröße

### c) Soziale Rahmenbedingungen (II)

- **Entwicklung des Humankapitals:** Ausbildungsstand und Managementfähigkeit von Arbeitskräften und Betriebsleitern in der Landwirtschaft; Hofnachfolge
- **THESE:**  
Ein weiterhin ansteigendes Qualifizierungsniveau der Betriebsleiter (u.a. „Akademisierung“) schafft die Voraussetzungen für betriebliches Wachstum. Ungeklärte Hofnachfolgen begünstigen den weiteren agrarstrukturellen Wandel.

## 2. Determinanten der Betriebsgröße

### d) Politische Rahmenbedingungen

- EU-Agrarpolitik: Phasing-out der entkoppelten Direktzahlungen (Umschichtung in die 2. Säule); weitere „Begrünung“
- Sonstige EU-Politiken: Weiterentwicklung des Freihandels (z.B. CETA; TTIP); tendenziell abnehmender Außenschutz für die Landwirtschaft
- **THESE:**  
Förderung einer unternehmerischen Landwirtschaft schafft Wachstumsimpulse (Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und des Einkommensniveaus).

## 2. Determinanten der Betriebsgröße

### d) Politische Rahmenbedingungen

- Nationale Agrarpolitik: z.B. Tierschutzrecht, (Stall-)Baurecht, Planungsrecht, Dokumentationsanforderungen (z.B. Antibiotika) etc.
- **THESEN:**
  - Einerseits: starker politischer Wille zur Verlangsamung des Strukturwandels (vgl. z.B. 46 ha-Regelung bei Bemessung der Prämienzahlungen)
  - Andererseits: Beschleunigung des Strukturwandels durch steigende Anforderungen an die Landwirtschaft (Ausstieg kleiner Betriebe aus der anspruchsvoller werdenden Tierproduktion; steigende Economies of Scale durch höhere Anforderungen z.B. an Genehmigungsverfahren, Tierhaltung, Dokumentation usw.)

## 2. Determinanten der Betriebsgröße

Determinante		Wirkung auf Wachstum
Technologie/ Economies of Scale	Produktion	→
	Administration	↑
Makroökonomische Rahmenbedingungen	Bodenmarkt	↑
	Außerlandwirtschaftliche Erwerbsmöglichkeiten	↑
Demographische Entwicklung		↑
Entwicklung des Humankapitals		↑
Politik	EU-Agrarpolitik	↑
	Sonstige EU-Politiken	↑
	Nationale (Agrar-)Politik	↑↓



### 3. Betriebsstrukturen in der Landwirtschaft

#### Beschreibungsparameter:

- Größe (Flächenausstattung; Tier(platz)zahlen)
- Arbeitsverfassung (Familienbetrieb; erweiterter Familienbetrieb; Betriebe mit Fremdarbeitsverfassung)
- Arbeits-/Kapitalintensität
- Rechtsform
- Intensität/Wirtschaftsweise (ökologisch/konventionell)
- Spezialisierungsgrad
- Orientierung/Vermarktungswege (regional; global)
- usw.

### 3. Betriebsstrukturen in der Landwirtschaft

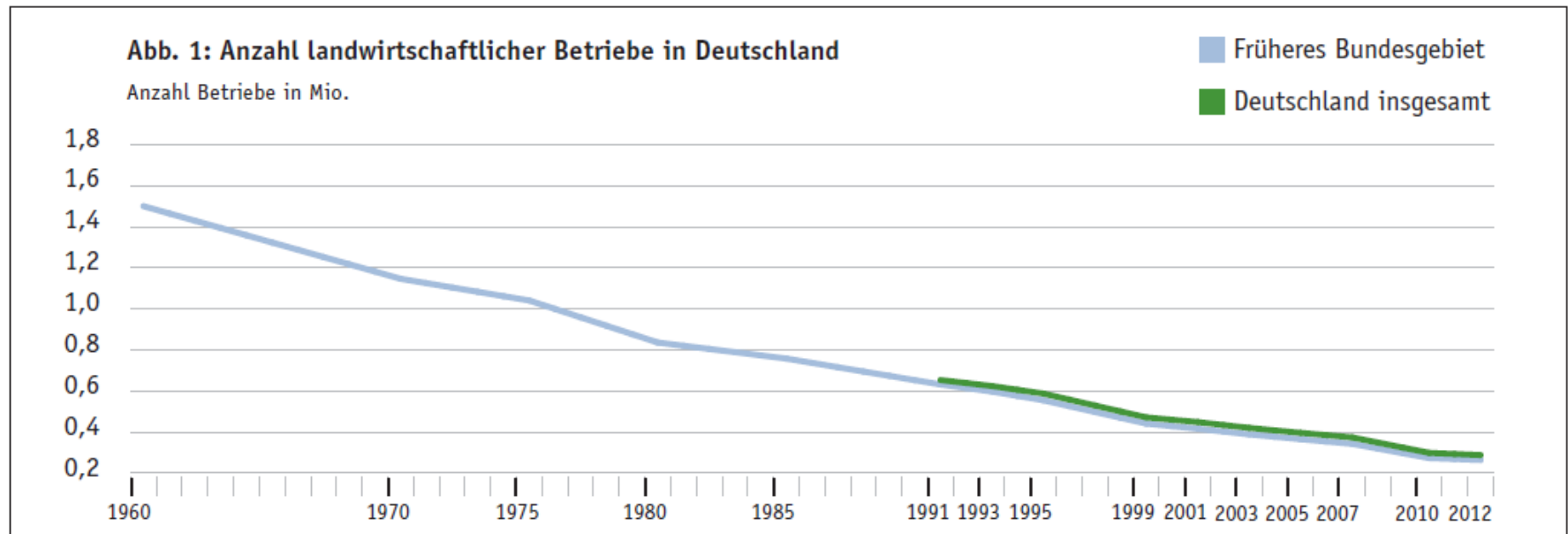
#### Betriebsstrukturen 2015:

<b>Orientierung</b>	global	Neben- erwerbs- betriebe	klassische Familien- betriebe	Erweiterte Familien- betriebe	Groß- betriebe
	regional	Direktvermarkter		(Teile der) Sonderkultur- betriebe	
		klein	<b>Größe</b>	groß	

### 3. Betriebsstrukturen in der Landwirtschaft

2030:

- Strukturwandel wird bei unveränderten Rahmenbedingungen weitergehen;
- Abrupte Abbremsung des Strukturwandels bewirkt Abwanderung der Produktion ins Ausland (speziell Tierproduktion)
- Zunehmende Komplexität der betrieblichen Strukturen, wachsender Kapitaleinsatz, steigender Bedarf an Risikomanagement aufgrund Volatilitäten
- Größtbetriebe werden eine Seltenheit bleiben



(Nieberg/Forstner 2013 nach Destatis)

### 3. Betriebsstrukturen in der Landwirtschaft

#### Zunehmende Heterogenität der Betriebsstrukturen bis 2030:

- Arbeitsextensiver Nebenerwerbsbetrieb
  - I.d.R. keine Tierhaltung
  - Z.T. keine eigene Bewirtschaftung der Flächen
  - Dort stark, wo der Nebenerwerb bereits heute eine überdurchschnittliche Bedeutung besitzt (kleinstrukturierte Landwirtschaft plus attraktive außerlandwirtschaftliche Erwerbsmöglichkeiten)
- Multifunktionale landwirtschaftliche Betriebe
  - Neben der Produktion steht die Prämienoptimierung im Vordergrund
  - Eher unterdurchschnittlich groß
  - (Relative) Grenzstandorte
  - Bio oder konventionell

### 3. Betriebsstrukturen in der Landwirtschaft

#### Zunehmende Heterogenität der Betriebsstrukturen bis 2030:

- Direktvermarktungs-Betrieb
  - Im Umfeld der Städte
  - Unterdurchschnittliche Größe
  - Überwiegend ökologischer Landbau
  - Evtl. mit Elementen des Community Supported Agriculture (CSA)
- CSR- und Genehmigungs-Profi
  - Eher überdurchschnittliche Betriebsgröße mit weiter professionalisiertem Management
  - Starke Produktionsorientierung; hohe Intensität
  - Professionalisiertes Stakeholder-Management (z.B. Tierwohlstall; Maßnahmen der 2. Säule der GAP; Genehmigungsverfahren; Verpächtermanagement);
  - Komplexe Betriebsstrukturen (Steuern, Genehmigungsrecht, Außenwirkung etc.)

### 3. Betriebsstrukturen in der Landwirtschaft

#### Zunehmende Heterogenität der Betriebsstrukturen:

- Produktionssatelliten
  - Räumliche Entkopplung von Wohnen und Arbeiten
  - Zugehörigkeit zu Großbetrieben
  - Periphere Standorte
  
- Kapitalanlage-/Liebhaberei-Betriebe
  - Einstieg außerlandwirtschaftlicher Investoren
  - Dominanz von „Nicht-Produktionszielen“ (z.B. ökologische Nachhaltigkeit; Marketing; Lifestyle; Bewahrung des Familienerbes)
  - Verschiedene Betriebsgrößen je nach Zielsetzung des Investors

## 4. Fazit

- Gegensätzlich wirkende Einflüsse auf die Entwicklung der Betriebsstrukturen in der Landwirtschaft.
- Insgesamt jedoch starke Impulse von Seiten der technischen, ökonomischen und sozialen Entwicklung in Richtung eines weiteren Strukturwandels
- Z.T. Abbremsung, vielfach aber auch Verstärkung des Strukturwandels und des Betriebsgrößenwachstums durch politische Maßnahmen
- Zunehmende Polarisierung der Betriebsstrukturen gemessen an Betriebsgröße, Arbeitsverfassung, Intensität, Orientierung etc.
- Fehlende(s) Vision bzw. Leitbild zur Bewahrung der bäuerlichen Landwirtschaft
  - Forschungs- und politischer Handlungsbedarf

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Prof. Dr. Ludwig Theuvsen**

Georg-August-Universität Göttingen

Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung

Platz der Göttinger Sieben 5

37073 Göttingen

Tel.: 0551/39-4851

Fax: 0551/39-4621

E-Mail: [Theuvsen@uni-goettingen.de](mailto:Theuvsen@uni-goettingen.de)

